Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 49-50 (1932)

Heft: 24

Artikel: Der Neubau der Markthalle Burgdorf

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582555

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An den beiden Südecken der Längsfassade sind Plastiken vorgesehen, verbunden durch eine Pflanzen-Rabatte. Eine ca. 70 m lange Sitzbank wird genügen, um den spiel- oder arbeitsmüden Kindern im Freien Ruhe zu gönnen.

Durch den östlich gelegenen Ausgang gelangt man auf einen gedeckten Vorplatz aus Betonplatten mit Brunnen von 17,5 Metern Länge und 18,5 Metern Breite. Ein ebenfalls gedeckter Verbindungsgang führt von diesem Platz aus nach dem Turnhallebau. Die Turnhalle besteht aus Abwartwohnung und zwei übereinanderliegenden Turnräumen. In der Plattendecke sieht man zurzeit die Löcher, die für die Montage der olympischen Ringe und für das Fixieren des Rundlaufs dienen. Der Grundriß der Turnhalle enthält einen Geräteraum (39 m²), Garderobenraum (41 m²), Waschraum (27 m²) und ein Zimmer für den Lehrer (10 m²). Die beiden Turnhallen selbst messen je 15 × 25 Meter. Ein 40 m langer Turnplatz für Mädchen grenzt im Norden an die Längsfassade der Turnhalle, worauf eine 25 m lange Stafettenlaufbahn, eine Sprunggrube und Klettergeräte zum Muskelreißen einladen, und zum Erringen einer Jungvenuslinie anspornen.

Das erste Stockwerk birgt 8 Primarklassenzimmer von je ca. 70 m², eine Sammlung (30 m²), ein Lehrerzimmer (44 m²), Hausvorstandszimmer (12 m²) und die Toilettenräume. Eine begehbare Terrasse vermittelt die Verbindung mit der Abwartswohnung und der obern Turnhalle. Der Abwahrt wohnt in einer Vierzimmerwohnung mit Vorplatz (23 m²) und zwei Mädchenzimmern. Er hat ein eigenes Bad, vom W-C getrennt. Willkomm!

Im zweiten Stockwerk finden wir 6 Primar- und 4 Sekundar-Klassenzimmer und Nebenräume.

Das dritte Stockwerk besteht aus einem Primarklassenzimmer und 5 Sekundar-Klassenzimmern. Ein Singsaal von 120 m², zwei Arbeitszimmer von zusammen 130 m², ein Zeichensaal mit Reißbretterraum und Materialzimmer gegen Osten vervollständigen den Bau.

Wir werden bei Anlaß des Ausbaues auf diesen modernen Schulhausbau zurückkommen. Se.

Bei Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.

Der Neubau der Markthalle Burgdorf.

Die nationale Hundeschau in Burgdorf vom 10./11. September gab Gelegenheit, das neue große Bauwerk der Stadt Burgdorf, das in diesen Tagen vollendet wird, zum erstenmal in Betrieb zu nehmen. Die Markthalle steht zwischen der Badanstalt und der Turnhalle an der Sägegasse. Südwärts schließt sich der neue Marktplatz an, in der richtigen Voraussetzung, daß Markthalle und Marktplatz unbedingt zusammengehören. Er liegt zwischen Waldeggweg, kleiner Emme und den Gebäulichkeiten des Gasthofs zum „Landhaus". Beidseitig sollen später noch Pappeln gepflanzt werden, die Platz und Markthalle vorzüglich rahmen werden.

Die Markthalle ist ein gewaltiger, imponierender Bau, der in seinen architektonischen Linien sehr wirkungsvoll und ansprechend ist. Sie ist ganz nach modernen Grundsätzen gebaut, hat natürlich ein Flachdach, großzügige, einheitliche Linienführung. Sehr wirkungsvoll ist die Hauptfassade gegen das Pestalozzischulhaus hin. Die Stirnfront zieren sechs Fahnenstangen, von welchen bei festlichen Anlässen, Ausstellungen, großen Märkten die Fahnen grüßen sollen. Ein sinnvoll konstruiertes Vordach wird sich namentlich bei Regenwetter bewähren. Die Fensterführungen sind breit und hoch, so daß die Strahlenbündel der Sonne ungehindert in die große Halle fluten können.

Der mächtige Bau ist ganz aus grauem Eisenbeton erstellt. Vergleichende Kostenberechnungen haben zwar ergeben, daß eine Halle in Holzkonstruktion etwas billiger zu stehen käme. Aber eine Halle in Eisenbeton ist viel widerstandsfähiger, beansprucht ein Minimum an Unterhaltungskosten, befriedigt zudem auch in ästhetischer Hinsicht, so daß die Wahl dieser Bauart gegeben war. Die Holzproduzenten kamen trotzdem auf ihre Rechnung, weil für die Einschalung der großen Betonflächen neues, gehobeltes Holz verwendet werden mußte.

Man fürchtete, der graue Eisenbeton könnte tot und langweilig wirken. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Der bauleitende Architekt, Herr Bützberger, hat zudem durch die grüne Rahmung der Fensterflächen dafür gesorgt, daß die graue Fläche belebt wird. Diese grüne Rahmung wirkt ornamental.

Der Bau besteht aus der eigentlichen Markthalle mit den großen Emporen und den Nebenbau-

ten. Die Halle mißt 60 Meter in der Länge und 28 Meter in der Breite. Das ist ein Raum von gewaltigen Ausmaßen. Er ist durch drei Gänge in sechs Läger aufgeteilt, die Raum für 360 Stück Vieh bieten. Zusammen mit den seitlich angebrachten Emporen ergibt sich eine Nutzfläche von 2300 Quadratmeter, so daß gegen 3000 Personen bequem plaziert werden können, wenn einmal ein großes Fest gefeiert oder eine Versammlung gehalten werden soll. Zudem besteht die Möglichkeit einer Erweiterung an der Südfront, kann doch die südliche Stirnfront vermittelst einer sinnreichen Konstruktion entfernt werden. So läßt sich beispielsweise eine Bühne anbauen, wenn dies nötig werden sollte.

Man fürchtete, die Akustik könnte in einem so großen Raum nicht gut sein. Nun sind die Gesetze der Akustik noch nicht derart erforscht, daß sie architektonisch ausgewertet werden könnten. Der Architekt hat aber vorgesorgt, daß, wenn dies nötig werden sollte, durch das Bespannen der Decke mit Tüchern die Akustik verbessert werden kann. Die hiezu nötigen Einrichtungen sind bereits vorhanden. Auch die festliche Beleuchtung läßt sich ohne neue Zuleitungen oder Einrichtungen anbringen, den Wünschen der Veranstalter entsprechend.

Besonders gut bewähren dürften sich die weiten, schönen Emporen, ein Glanzstück der ganzen Konstruktion. Sie finden sich auf drei Seiten und können von der Süd- und Nordseite aus je beidseitig bestiegen werden. Sie ermöglichen einen „Blick aus der Vogelschau" auf das Leben und Treiben in der Halle, unter Umständen einen ungestörten Wirtschaftsbetrieb bei Ausstellungen aller Art.

Die Halle ist auf ihrer ganzen Länge unterkellert. Das Untergeschoß, über dessen Verwendung noch nicht beschlossen ist, bietet für 250 Pferde Unterkunft. Da Burgdorf Korpssammelplatz ist, genügende Ställe zur Unterbringung der Pferde fehlen, wird man über diesen Raum mit der Zeit sehr froh werden.

Zu einer Markthalle gehören aber auch verschiedene Nebenräumlichkeiten. Einmal ist eine Telephonkabine vorhanden. Es können bei Bedürfnis ohne weiteres sogar zwei Kabinen eingebaut werden. Der Küchenraum ist groß und geräumig genug, daß in ihm für einige tausend Personen gekocht werden kann. Gas- und Wasseranschluß ist da, dagegen müssen die jeweiligen Festwirte für die nötigen Kochherde selber sorgen. In Zwischenzeiten sollen in der Küche Futtermittel versorgt werden.

Der Garderoberaum, auch mit einem Vordach versehen, gegen die Turnhalle zu gebaut, ist groß und praktisch. Er hat zudem direkten Zugang von und zu der Halle. Selbstverständlich sind auch die Aborte vorhanden, für beide Geschlechter getrennt.

Auf der Südseite der Markthalle ist eine Rampe erstellt, die selbstverständlich auf einem Marktplatz sehr wünschenswert ist Die Frage, ob auch ein Waaghäuschen gebaut wird, ist zur Zeit noch nicht abgeklärt. Wir nehmen aber an, daß mit der Zeit auch diese Erleichterung des Marktverkehrs geschaffen wird.

Eine offizielle Einweihung des schönen Bauwerks wird später erfolgen. Wir tragen noch nach, daß die Berechnungen für die Eisenbetonkonstruktion durch Ingenieur Max Schneider, Lehrer am Technikum Burgdorf, einen anerkannten Fachmann, gemacht wurden. Präsident der Markthallekommission ist Regierungsstatthalter Wyß, Burgdorf, der mit seiner umgänglichen und vermittelnden Art viel zum guten Gelingen beitrug, was an dieser Stelle dankbare Anerkennung verdient. Auch seinen übrigen Mitarbeitern sei der warme Dank ausgesprochen. Sie alle haben eine Unsumme von Arbeit geleistet, haben an unzähligen Sitzungen und Augenscheinen teilgenommen. Sie freuen sich aber des guten Endes all dieser Arbeiten.

Besondere Gratulationen dürfen wir dem bauleitenden Architekten, Herrn Bützberger, aussprechen. Er hat wieder einmal mehr sich als ausgezeichneter Gestalter und zielbewußter Schaffer ausgewiesen. Das Werk lobt dafür heute den Meister.

Was wohl die Markthalle kostet? Man hört diese Frage oft. Wir können die „Gwundrigen" heute nicht zufriedenstellen. Budgetiert waren die Kosten mit Fr. 380,000.—. Diese Bausumme wird eine Erhöhung erfahren, da nachträglich die Untergrundverhältnisse eine Pfählung nötig machten, verschiedenes am ursprünglichen Projekt abgeändert wurde, wie das immer zu geschehen pflegt. Wesentlich wird aber diese Überschreitung nicht sein.

Über die Subventionen, die gesprochen wurden, orientieren nachfolgende Zahlen.

Finanzierung. 1. Gemeinde Burgdorf Franken 140,000; 2. Korporationen und Vereine in Burgdorf Fr. 36,900; 3. Private Zeichnungen aus Handwerker- und Gewerbekreisen Burgdorfs und Umgebung Fr. 47,660; 4. Private Zeichnungen aus Handel und Industrie aus Burgdorf und Umgebung Fr. 9600; 5. Landgemeinden (25) Fr. 31,200; 6. Landwirtschaftliche Verbände und Genossenschaften im Kanton, im Amt und in den Gemeinden (inklusive Käsereigenossenschaften), Private aus landwirtschaftlichen Kreisen Fr. 52,800; 7. Staat Bern Fr. 20,000; 8. Bund Franken 20,000; Total Fr. 358,160. Davon sind: Anteilscheinkapital Fr. 297,300, Beiträge à fonds perdu Franken 60,860.

Eine Markthallegenossenschaft wird laut „Emmenthaler Blatt" den Betrieb des fertigen Bauwerks übernehmen. Es schien dies die gegebene Lösung angesichts der Tatsache, daß Gemeinden, Korporationen, Vereine und Private die Gelder zum Bau zusammenlegten.

Holzbearbeitungsmaschinen und Einfuhrbeschränkungen.

Von privater Seite wird uns geschrieben: Es soll nicht über die Berechtigung der Erfassung der Holzbearbeitungsmaschinen unter die behördlichen Krisenmaßnahmen gesprochen werden, auch nicht über die Unterdrückung oder Ausschaltung der früher heiligen Grundsätze und Gesetze über Gewerbe- und Handelsfreiheit. Außerordentliche Verhältnisse entschuldigen oder rechtfertigen nicht nur, sondern rufen vorübergehend nach außerordentlichen Maßnahmen. Auch wir bekamen so unsere „Notverordnungen" und es wird sich noch zeigen, ob alle diese Eingriffe im Wirtschaftsleben glücklich waren. — Was nun die den geschützten Betrieben aufgelegte Verpflichtung oder das „Verbot" keine Preiserhöhungen vorzunehmen anbelangt, so hat man wenigstens von einem (teueren) Preiskommissär abgesehen. Die behördlichen Einfuhrmaßnahmen schalten auf alle Fälle vielfach die freie Konkurrenz aus und da treten monopolartige oder wenigstens „geschützte Preise" in Kraft, die identisch sein können mit bisherigen Listen, aber nicht mit den bei freier Konkurrenz erzielten, wirklichen Verkaufspreisen. Eine Preiskontrolle ist hier undenkbar, undurchführbar auch eine Kon-